Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 15 (1911)

Artikel: Dein Bild
Autor: Ziegler, Helene
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574732

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Oeuvres) sich vereinigt haben, eigene Fürsorgestellen zur Verfügung sind und wo auch Frauen der höhern Stände praktisch, nicht durch Bücher allein, ausgebildet werden und sich im Kampf betätigen, oder die Organisation, die Frl. Dr. Sommer in Bern für die häusliche Fürsorge armer Tuberkulöser und ihrer Familien so segensreich eingeleitet hat und die jetzt schon die besten Erfolge aufweist, und die Frauenligen gegen Tuberkulose, die sich in den verschiedenen Schweizerkantonen gebildet haben.

V. Versicherungsbestrebungen gegen Tuberkulose.

So werden immer mehr Kräfte aufgeboten und mehr Wege der Bekämpfung ausgearbeitet, und es ist ein Faktor von großer sozialer, von national-ökonomischer Bedeutung, daß endlich auch das Versicherungswesen dem Kampfe nicht mehr fernestehen kann. In verschiedenen Ländern, England, Oesterreich z. B., sind staatliche Versicherungen gegen Tuberkulose, namentlich der Arbeiter, gesetzgeberisch in Vorbereitung. Und der Staat wird sich auch mit der Zeit überall dazu bequemen müssen, kostet doch den Staat die Tuberkulose jährlich ungeheure Summen. Nimmt man dem Tod des tuberkulösen Arbeiters durchschnittlich 58 Wochen durchgemachter Krankheit vorausgehend an (was ungefähr dem Durchschnitt entspricht), so macht das nach Garlands Berechnung in England für den Arbeiter ca. 60 Pfund Lohnausfall pro Jahr = 1500 Fr.; wenn man dann Unterbringung der Kranken, Verpflegung usw. dazu rechnet, so erleidet die Bevölkerung durchschnittlich mit jedem tuberkulös erkrankten Arbeiter 100 Pfund = 2500 Fr. Einbuße im Jahr! Freiwillige Versicherungsanstalten bestehen schon. Gerade Garland hat in mustergiltiger Weise in London eine solche ins Leben gerufen, es ist die „Post-Office-Organisation", eine Versicherung der Postangestellten durch sich selbst, die diesen ermöglicht, bei Erkrankung an Tuberkulose in Sanatorien oder Kurorte zu gehen. Aber auch da wird erst ein staatliches Einschreiten auf breiter Basis wirksam sein können!

VI. Aufklärung, Popularisierung, Propaganda.

Von allergrößter Wichtigkeit ist eine unermüdliche Propaganda-Tätigkeit, eine Popularisierung des Antituberkulose-Kampfes, eine Aufklärung der breitesten Schichten. Die Tuberkulose-Konferenzen und Kongresse bereiten diese Propaganda wesentlich vor. Gerade die internationale Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, der dafür gewählte Vertreter aller Nationen (es sind jetzt 22 Nationen) angehören, erstattet jedes Jahr eingehend Bericht über die Tätigkeit in den verschiedenen Ländern und stellt gemeinsame neue Gesichtspunkte auf, ernennt spezielle Kommissionen zum Studium der verschiedenen Fragen. Die großen Kongresse, deren Sitzungen auch der Oeffentlichkeit zugänglich sind und alle drei Jahre stattfinden, wirken mächtig mit. Es ist z. B. geradezu staunenerregend, wie seit dem großen Kongreß in Washington in den Vereinigten Staaten die Tuberkulosebewegung mächtig gewachsen ist. Die Presse nimmt regen Anteil; vor allem aber sind von größtem Erfolg die mit den Kongressen verbundenen Tuberkulose-Ausstellungen und die von den verschiedenen nationalen Tuberkulose-Gesellschaften in den meisten Ländern jetzt veranstalteten Tuberkulose-Wandermuseen. Diese Museen bilden eine Ausstellung von Gegenständen, statistischen Tabellen, Präparaten, Modellen rc., die folgende Punkte betreffen: Ausbreitung, Ursachen, Geburtsstätten der Tuberkulose, Weiterverbreitung, Tuberkulose unter den Kindern, Verhütungsmöglichkeiten, Behandlung und Heilung, Pathologie (Röntgenaufnahmen, bakteriologische Präparate, Präparate tuberkulös erkrankter Organe rc.). Im Anschluß an den Kongreß in Washington blieb die Tuberkulose-Ausstellung noch einige Zeit in Neu-York und wurde dort täglich von 25—50,000 Leuten besucht. Das Tuberkulose-Wandermuseum der englischen Nationalvereinigung gegen Tuberkulose, zuerst in London unter anderm in dem berüchtigten Quartier von Whitechapel aufgeschlagen und dann im Königreich herumwandernd, ist von über 250,000 Besuchern besichtigt worden. Daneben versuchen die Konferenzen und Kongresse durch populäre Vorträge Kontakt mit der Bevölkerung zu bekommen. In Edinburgh war im letzten Sommer anläßlich der englischen Konferenz ein spezieller Tuberkulose-Morgen in den Schulen veranstaltet, wobei kurze Ansprachen und Belehrungen an Lehrer und Schüler gerichtet wurden. In Amerika sind permanente Lecturers ernannt, die öffentliche Vorträge halten, an Sommerabenden im Freien, in den Parkanlagen, in Schulen und Kirchen. Ein Tuberkulose-Sonntag ist bezeichnet, an dem von allen Kanzeln jeder Konfession herab der Kampf gegen die Tuberkulose gepredigt wird; alle vierzehn Tage werden in Amerika auch kurze Artikel, die Tuberkulose betreffend, an ca. 6000 Zeitungen verschickt! Aber auch andere Länder haben sich dieser Propaganda angeschlossen. In Belgien gab die Königin ein leuchtendes Beispiel, indem sie ihre Lieblingsblume, die Rose, an einem Tage im ganzen Lande zu Gunsten der Tuberkulose-Bekämpfung verkaufen ließ, und solche Blumentage folgten an andern Orten. Schweden hat eine Tuberkulose-Marke herausgegeben, die Verkehrswert hat und deren Verkauf der Tuberkulose-Bewegung zugute kommt...

Wie Sie sehen, ist der Kampf überall entbrannt, und wie Bourgeois, der hervorragende französische Staatsmann und Präsident der internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose neulich so treffend sagen konnte, die kleinen und bescheidenen Kriegsschiffe, die die einzelnen Nationen vor einigen Jahren zaghaft auf den Ozean hinausschickten, um gegen den gemeinsamen Erbfeind anzukämpfen, haben sich vermehrt, sind mächtige Dread-Noughts geworden, eine ganze internationale Flotte ist entstanden, und der Kampf war nicht erfolglos. Ueberall, in allen Ländern ist die Sterblichkeit an Tuberkulose bedeutend zurückgegangen, und es wird, wenn Schulter an Schulter, der Deutsche mit dem Franzosen und Engländer, der Italiener und Spanier mit dem Russen und auch die überseeischen Völker gemeinsam in diesem großartigen friedlichen Kampfe weiterarbeiten, doch dereinst der Tag erscheinen, wo die Menschheit sagen kann: Der Erbfeind ist bezwungen, die furchtbare Volksseuche am Erlöschen ...

Dr. Otto Amrein, Arosa.

Dein Bild

Vor deinem Bild stehn dunkelrote Rosen
Und rühren mit den weichen Sammetblättern
Stummredend an dein Kleid, an deine Hände
Und duften dir zur Ehre, süß, balsamisch,
Und blühn und duften nur für dich.

Da kommt durchs offne Fenster noch ein Glänzen
Vom müden Sommertag, fließt auf die Rosen,
Daß sie wie Purpur und wie Feuer lohen ...
Dein Antlitz leuchtet auf in heller Freude
Und lächelt, leuchtet nur für mich.

Helene Ziegler, Zürich.

Redaktion: Dr. Otto Maser, Dr. Maria Maser, Zürich.